



Nr. 274.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die erste Spalte 12 Pfg., außerhalb desselben 15 Pfg., Reichweite 20 und 30 Pfg. Schluß der Anzeigenaufnahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Donnerstag, den 21. November 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erdgas 2,25 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarortsbereich 2,15, im Fernbereich 2,25, Restbezug in Stuttgart 20 Pfg.

Zur inneren Lage.

Die Entente triumphiert.

Die Frage der Einberufung der gesetzgebenden Reichsversammlung wird immer dringender. Auch in sozialistischen Kreisen wird das jetzt erkannt, und es wird auf die Gefahren einer fortdauernden diktatorischen Regierung und Nebenregierung hingewiesen. Der „Vorwärts“ schreibt, es liege eine Mahnung darin, daß der englische Admiral Beatty Verhandlungen mit Vertretern der Arbeiter- und Soldatenräte abgelehnt habe, weil diese nicht Vertreter einer anerkannten Regierung seien, und daß die von den Vereinigten Staaten für Deutschland in Aussicht gestellten Lebensmittellieferungen zunächst in Rotterdam und Kopenhagen zurückgehalten werden sollen, da die amerikanische Regierung abwarten wolle, ob in Deutschland die von ihr als notwendig angesehene Gewähr für eine freiheitliche Verfassung und ordnungsmäßige Verteilung erfüllt werde. Solange also keine ordentlich gewählte Volksvertretung vorhanden sei, gäbe es weder Frieden noch Brot. Deshalb müsse die Wahl zur gesetzgebenden Versammlung so schnell als möglich vorangetrieben werden. Die Reichsleitung habe auch Interesse daran, die Wahlen nicht überflüssig hinauszuzögern. Es wird nun interessant sein, wie sich die Arbeiter- und Soldatenräte, und namentlich der Volkswirtschaftsrat in Berlin, zu der Auffassung der Alliierten stellen. Im Volkswirtschaftsrat sitzen die Radikalen, die Einrichtungen ähnlich den russischen Zuständen schaffen möchten, was natürlich auch zu russischen Zuständen führen müßte. Der Groß-Berliner A.- u. S.-Rat will alle A.- u. S.-Räte organisieren, um das kürzlich in einer Entschlüsselung zum Ausdruck gebrachte Programm der Sozialisierung des deutschen Wirtschaftslebens zu sichern. Es solle auf Grund der Entschlüsselung aller A.- und S.-Räte die proletarische Demokratie der Republik eingeführt werden, da es unter der Herrschaft des Kapitalismus keine Demokratie gäbe. Der Berliner A.- und S.-Rat, in dem Ledebour, Liebknecht und Haase die Führung haben, kann nicht für alle A.- und S.-Räte maßgebend sein. Das wissen die Herren natürlich genau, und deshalb wollen sie keine verfassunggebende Versammlung. Wie die Sache noch enden soll, weiß kein Mensch. Es wird eben noch soweit kommen, daß die Entente in Deutschland einmarschiert, und damit den radikalen A.- und S.-Räten ein Ende bereitet.

Daß die Alliierten jetzt nach der völligen Wehrlosmachung Deutschlands nicht davor zurückschrecken würden, ist sicher, im Gegenteil würden sie die Gelegenheit vollständiger Demütigung Deutschlands nur zu gern ergreifen. Jetzt kommt mit dem Triumphgefühl erst so recht der wahre Charakter der Entente zum Ausdruck. Nicht nur das fromme England hat die Dankgebete für das Gelingen der Aushungerung und Niederwerfung Deutschlands zum Himmel steigen lassen, auch Herr Wilson, der Allgerechtigkeit, hat angeordnet, daß nächsten Donnerstag ein Dank- und Beilager abgehalten wird, weil es „Gott gefallen“ habe, dem amerikanischen Volke den Frieden zu geben. Der Sieg müsse als ein großer Triumph des Rechts angesehen werden. Der Triumph sei durch keinen absichtlichen eigenmächtigen Angriff entsteht. Also die Amerikaner sind herübergekommen, um dem Recht zum Sieg zu verhelfen.

Deshalb haben sie von Anfang an gewaltige Massen von Kriegsmaterial hergestellt, und Wilson hat sich sofort einheitlich auf Englands Seite gestellt, das bekanntlich noch nie was Böses getan hat. Wahrhaftig die angelsächsische Gotteslästerung schreit zum Himmel. Aber unser Herrgott hält nach Moltkes Ausspruch immer nur zu den starken Bajonetten, und die sind uns zerbrochen worden. Man sieht auch, daß die Angelsachsen nun recht deutlich werden und unverhüllt bekennen, daß sie ihre Absichten erreicht haben. Die „Neue Republik“ die als Sprachrohr Wilsons gilt, schreibt: der Sieg bringt England in eine wichtigere Stellung als nach der Schlacht von Waterloo. Der ganze Handel werde den Beherrschern der Meere unterworfen sein. Dann kommt

diese Wochenschrift aber zu dem Schluß, es dürfe nicht so sein, daß die Vereinigten Staaten und England ihre Uebermacht zur See benützen, zur Errichtung eines englisch-amerikanischen Trusts, zum ausschließlichen Zweck der Ausbeutung, was den Unwillen der anderen Völker hervorrufen müsse. Deshalb müsse ein Völkerbund geschaffen werden. Es wird notwendig sein, sich vor einer noch größeren amerikanischen Täuschung zu hüten als der bisherigen. Die Angelsachsen arbeiten hier mit versteckten Rollen. Denn man soll dem künftigen Völkerbund nicht ansehen, daß er unter angelsächsischer Oberherrschaft steht. Die Art, wie man den Frieden in Europa zu machen beabsichtigt, läßt klar erkennen, daß Deutschland durch den Völkerbund dauernd machtlos gemacht werden soll.

O. S.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Das neue Ersuchen um Milderung der Waffenstillstandsbedingungen.

(W.B.) Berlin, 19. Nov. Den gegnerischen Regierungen ist durch Vermittlung der schweizerischen und der holländischen Regierung folgende Note übermittelt worden: Der deutsche Bevollmächtigte bei der Waffenstillstandskommission in Spa übergab am 18. 11. folgende Note an die gegnerischen Vertreter: Im Auftrag der deutschen Regierung habe ich auf folgendes nachbedenklich hinzuweisen: Bei Aufgabe der jetzt besetzten Strecken werden die dort eingesehten Lokomotiven übergeben. Im ganzen handelt es sich dabei um rund 3000 Lokomotiven. Die Zuführung der übrigen etwa 2000 Lokomotiven würde den Zusammenbruch des deutschen Eisenbahnverkehrs und damit eine schwere Gefährdung des deutschen Wirtschaftslebens bedeuten. Hungerrevolten mit ihren unaussprechlichen Folgen wären zu erwarten. Außerdem würde infolge Lahmlegung des Eisenbahnverkehrs die Durchführung bestimmter Waffenstillstandsbedingungen (zum Beispiel Gefangenentausch) unmöglich sein.

An Eisenbahnwagen werden voranschätzungsweise etwa 100 000 Wagen im besetzten Gebiete zurückgelassen werden. Die Zuführung des Restes der Wagen aus Deutschland steht bei der gegenwärtigen Lage auf Schwierigkeiten, deren Behebung nicht abzusehen ist.

Hierauf erwiderte Marschall Foch durch folgenden Funkpruch: Die Frage ist nicht klar. Artikel 7 der Konvention setzt eine Frist von 31 Tagen für die Auslieferung von 5000 Lokomotiven und 150 000 Wagen fest. Diese Frist kann nicht geändert werden. Ich stelle anheim, mir Vorschläge vorzuschlagen, um die völlige Lieferung in der festgesetzten Frist zu erreichen.

Die deutsche Regierung macht erneut auf die unabsehbaren Folgen aufmerksam, die bei strikter Durchführung der Bestimmungen des Artikels 7 der Waffenstillstandskonvention drohen und bittet dringend, eine Milderung dieser Bestimmungen herbeizuführen.

(Geg.): Solf, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

(W.B.) Berlin, 19. Nov. Den gegnerischen Regierungen ist durch Vermittlung der schweizerischen und der holländischen Regierung folgende Note übermittelt worden:

Mit jedem weiteren Tag der im Waffenstillstand ausgezwungenen übereilten Räumung drohen, wenn nicht wirtschaftliche Rücksichten beachtet werden, die Gefahr katastrophaler Wirkungen nicht nur für Deutschland und insbesondere seine linksrheinischen Gebiete, sondern auch vor allem Luxemburg. Die deutsche Regierung bittet daher dringend, wirtschaftliche und eisenbahntechnische Sachverständige schleunigst zur Waffenstillstandskommission nach Spa zu entsenden, da sonst wirtschaftliche Schädigungen eintreten könnten, die nachträglich nicht wieder gut zu machen sind.

(Geg.): Solf, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Die grausamen Waffenstillstandsbedingungen.

(W.B.) Berlin, 20. Nov. Wie die deutsche Waffenstillstandskommission in Spa meldet, vermehren sich infolge des ausgezwungenen übereilten Rückzugs die moralischen Schwierigkeiten des deutschen Heeres, trotz des bisher sehr günstigen Wetters. Die Franzosen scheinen sich auf eine Verlängerung der Räumungsfrist nicht einlassen zu wollen. Die Katastrophe, das heißt die Auflösung des Heeres, das ziellose Zurückströmen unter

Blinderung des Landes und bewaffneter Widerstand gegen den nachrückenden Feind könne jeden Tag eintreten, namentlich wenn schlechtes Wetter kommt.

Nicht das geringste Entgegenkommen von Seiten unserer Feinde.

(W.B.) Berlin, 20. Nov. Alle zurzeit in der Presse auftauchenden Nachrichten über erreichte oder uns zugebacht Milderungen der Waffenstillstandsbedingungen entsprechen nicht den Tatsachen, vielmehr ist festzustellen: Trotz aller Vorstellungen und aller bereits zutage getretenen Unzuträglichkeiten in der praktischen Durchführung der uns auferlegten schweren Bedingungen des Waffenstillstands ist von unseren Gegnern nicht das geringste Entgegenkommen betätigt worden. Deutsche Waffenstillstandskommission. Staatssekretär Erzberger.

Die Maßnahmen zur Rettung der militärischen Bestände links des Rheins.

(W.B.) Berlin, 20. Nov. Bezüglich der deutschen militärischen Bestände links des Rheins, namentlich soweit Lebensmittel in Frage kommen, ist folgendes bestimmt worden: Die Lebensmittel stehen in erster Linie den durchmarschierenden Truppen zur Verfügung. Jeder Soldat erhält an Lebensmitteln, so viel er tragen kann, d. h. also Verpflegung für mehrere Tage. Im übrigen soll der Abtransport sämtlicher militärischer Bestände unter Aufsicht aller Kräfte bis zum Räumungsstermin soweit irgend möglich durchgeführt werden. Deutsche Waffenstillstandskommission. Staatssekretär Erzberger.

Nie ein Friedensangebot von Deutschlands Feinden.

(W.B.) Berlin, 20. Nov. In den Berliner Kreisen ist das Gerücht verbreitet, die deutsche Regierung habe im Herbst 1918 ein Friedensangebot Frankreichs abgelehnt. Demgegenüber kann nur wiederholt werden, was schon früher mehrmals amtlich erklärt worden ist, daß keiner der Feinde Deutschlands im Weltkrieg jemals ein Friedensangebot gemacht hat.

Der Gang der Verhandlungen zwischen den Marinebevollmächtigten Deutschlands und der Entente.

(W.B.) Berlin, 20. Nov. Ueber den Gang der Verhandlungen der Abordnung der deutschen Marine mit dem englischen Flottenchef, Admiral Beatty, in Rosyth erfahren wir von zuständiger Seite folgende Einzelheiten: Der englische Flottenchef hatte an den Chef der deutschen Hochseeflotte, den Admiral von Hippel, unmittelbar persönlich durch Funkpruch die Aufforderung ergeben lassen, einen Flaggoffizier der deutschen Marine zu weiteren Verhandlungen nach Rosyth zu entsenden. Der Chef der Hochseeflotte beauftragte darauf den Konteradmiral Meurer mit der Führung der Verhandlungen. In Begleitung des Konteradmirals Meurer befanden sich Korvettenkapitän Hinzmann, Kapitänleutnant Saalwächter, Kapitänleutnant von Freudenreich, Leutnant zur See Brauned und eine Abordnung des Soldatenrats der Hochseeflotte und der Republik Oldenburg und Ostfriesland. Die Abordnung verließ Wilhelmshaven an Bord der „Königsberg“ am 13. Nov., 3 Uhr nachmittags. Die Fahrt wurde durch die Ostsee um Skagen herum angetreten, um die Minengebiete in der Nordsee zu vermeiden. Die Ankunft in Rosyth erfolgte am 15. Nov., 7 Uhr abds. Die „Königsberg“ ankerter auf der Außenreede sofort nach dem Anker kam ein Offizier von dem Stab des Admirals Beatty an Bord der „Königsberg“ und überbrachte ein Schreiben des englischen Flottenchefs, das die Bitte an den Admiral Meurer enthielt, mit den ihn begleitenden Offizieren seines Stabes auf das englische Flaggschiff „Queen Elizabeth“ zu kommen, das auf der Innenreede verankert lag. Zur Uebereinkunft wurde der englische Beschrter „Cal“ gestellt. Die Zusammenkunft war dem englischen Flottenchef durch Funkpruch bereits mitgeteilt worden. Auf Anfrage des Konteradmirals Meurer, ob auch die drei Mitglieder des Soldatenrats der Flotte der Sitzung beizuwohnen sollten, lehnte der auf die „Königsberg“ entsandte englische Offizier die Beteiligung des Soldatenrats im Auftrag des Admirals Beatty ab. Die drei Mitglieder mußten infolgedessen auf der „Königsberg“ zurückbleiben. Auf dem englischen Flaggschiff „Queen Elizabeth“ wurde unter dem Vorsitz des Admirals Beatty sofort eine Sitzung abgehalten, an der außer Admiral Beatty von englischer Seite

Admiral Madden, Admiral Tyrwhitt, der Chef des Stabes der englischen Flotte, Viceadmiral Brod und eine Reihe von Offizieren des englischen Flottenstabes teilnahmen. Admiral Beatty las eine Zusammenfassung der von ihm gewünschten Ausführungsbestimmungen des Waffenstillstandsvertrags vor und erklärte, daß er von der Entente und den Vereinigten Staaten beauftragt sei, alle Fragen des Waffenstillstandes zu regeln. Er bat Kontradmiraal Meurer, sich gleichfalls Vollmacht für die Verhandlungen nicht nur als Bevollmächtigter der Hochseeflotte, sondern der ganzen deutschen Marine geben zu lassen. Diese Vollmacht wurde sofort auf funktentelegraphischem Wege eingeholt und von deutscher Seite erteilt. Auf eine mündliche Mitteilung des Kontradmiraals Meurer, daß am Bord der „Königsberg“ sich drei Mitglieder des Soldatenrats der Flotte und der Republik Oldenburg und Ostfriesland befänden, schenkte Admiral Beatty jede Verhandlung mit dieser Abordnung ab, da er nicht autorisiert sei, Mitglieder einer Regierung zu empfangen, die von der englischen Regierung nicht anerkannt sei. In der zweiten Sitzung am 16. Nov. beantwortete Kontradmiraal Meurer die von Beatty gestellten Fragen, woran sich eine Besprechung einzelner Punkte anschloß. Im Schlusprotokoll, das nach der Schlusführung am 16. Nov., abends, aufgestellt wurde, wurden im wesentlichen die Ausführungsbestimmungen für die Ueberführung der U-Boote, der zu internierenden Schiffe und Torpedoboote, sowie eine Reihe von Fragen aufgenommen, die die deutsche Abordnung nach ihrer Rückkehr nach Deutschland noch klären muß. Erwähnenswert ist, daß Admiral Beatty sich bereit erklärte, auf die in Artikel 24 der Waffenstillstandsbedingungen geforderte Befestigung der Dfiseebefestigungen vorläufig zu verzichten, wenn von deutscher Seite sofort die erforderlichen Minenräumarbeiten in der Dfise in Angriff genommen würden.

Die Entente „gestattet“ den Mittelmächten die Teilnahme am Friedenskongress.

(W.B.) London, 19. Nov. Die „Times“ erfahren aus Newyork vom 18.: Senator Borah teilte mit, daß die Vertreter Deutschlands und Oesterreichs zur Friedenskonferenz zugelassen werden, und daß alle Verhandlungen zwischen ihnen und den Vertretern der alliierten Regierungen einschließlich der Vereinigten Staaten öffentlich geführt werden sollen. Nach der hier herrschenden Auffassung bedeutet das, daß Verhandlungen zwischen den Deutschen und den Alliierten stattfinden werden und daß der Präzedenzfall aus der Zeit des Vorerzuges, wo den chinesischen Vertretern die Teilnahme an den Verhandlungen verweigert wurde, in dem Falle Deutschlands nicht gelten wird. (Wie gnädig!) Senator Borah teilte ferner mit, daß bei der Ratifizierung des Friedensvertrages durch den Senat der Vereinigten Staaten von der üblichen Geheimhaltung abgesehen werden soll, und daß alle Verhandlungen öffentlich erledigt werden sollen. Diese Mitteilungen haben großes Interesse erweckt und es ist bekannt, daß sie die Auffassung des Präsidenten wiedergeben. Man vermutet, daß Amerika und die Alliierten schon einen Beschluß gefaßt haben.

Der wahre Charakter Englands.

(W.B.) London, 18. Nov. Reuter meldet: In Beantwortung einer Anfrage Penfonsby's sagte Lord Robert Cecil im Unterhaus, es sei ganz unmöglich, eine bindende Erklärung darüber abzugeben, ob England eine militärische Aktion in Rußland unternehmen werde und welcher Art diese sein werde. Die Regierung habe gewiß keine Lust, England am Ende des großen Krieges in militärische Operationen zu verwickeln. England müsse in erster Linie das Interesse und die Wünsche der Bevölkerung Rußlands in Betracht ziehen. Die Bolschewiki hätten aber keinen Anspruch auf irgendwelche Rücksicht vonseiten der britischen Regierung. Bezüglich Armenien sagte Cecil, er hoffe, daß die Militärbehörden imstande sein würden, sofortige Hilfsmaßnahmen zu treffen. Die Regierung stehe der Frage, wer künftig in Konstantinopel herrschen solle, ohne jedes Vorurteil gegenüber. Es sei jedoch ganz sicher, daß man der Macht, die in Konstantinopel vorherrsche, nicht gestatten könne, das Uebergewicht zu behalten, und daß die Dardanellen und der Bosporus für den Welthandel unbedingt freibleiben müßten. Die britische Regierung würde enttäuscht sein, wenn irgendwelche Reste türkischer Herrschaft in Armenien übrig blieben. Das Ziel sei in großen Zügen, alle unterdrückten Völker, sowohl Kurden und Araber, als auch die Juden und Griechen zu befreiben. Es seien bereits Anzeichen dafür vorhanden, daß die Kurden und Armenier freundschaftlich zusammenleben würden, sobald der türkische Einfluß beseitigt sei. Die Türken könnten nur dann auf Rücksicht und Milderung hoffen, wenn sie sich beeilen, unverzüglich die Waffenstillstandsbedingungen und die anderen Bedingungen der Sieger auszuführen. — Die Türkei soll also gründlich und für immer vernichtet werden. Mit demselben Recht wie man den Türken Armenien, Arabien, Mesopotamien, Palästina usw. nehmen will, mit demselben Recht, mit dem man die Meerengen internationalisieren will, mit demselben Recht könnten die unterdrückten Völker Irlands, Indiens, der Burenrepubliken, Ägyptens, ihre Befreiung von Englands Joch verlangen, und ebenso kann die Welt verlangen, daß nicht sämtliche Meerengen und Wasserverkehrsstraßen unter englischer Herrschaft stehen. Man sieht, jetzt kommt die englische Brutalität mit einer Offenheit und einem Zynismus zum Ausdruck, wie man sie sich nicht besser wünschen könnte. Die Schriftl.

In Erwiderung auf eine Anfrage sagte Balfour: Seit dem Abschluß des Friedens zwischen Rumänien und den feindlichen Mächten haben die alliierten Regierungen Rumänien immer als neutralen Staat betrachtet und behandelt. Die deutschen Streitkräfte in Rumänien haben indessen kürzlich das Land zur Basis für kriegerische Handlungen gegen die alliierten Streitkräfte gemacht. Die britische Regierung lehnt unter Hinweis auf diese neue Verletzung des Völkerrechts durch den Feind jede Verant-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Sammlung von Bucheln.

Für die Sammlung von Bucheln wurden folgende Gemeindefammlstellen errichtet:
Althengstett; Leiter: Amtsdienner Eijenhart dafelbst,
Gehilfen; Leiter: Kaufmann Karl Hubel dafelbst,
Hirsau; Leiter: Schultheiß Majer dafelbst,
Neuhengstett; Leiter: Schultheiß Nyasse dafelbst,
Ostelsheim; Leiterin: Frau Hauptlehrer Walter dafelbst,
Simmolzheim; Leiter: Wagnermeister Jaf. Wader dafelbst,
Stammheim; Leiter: Schultheiß Käufer dafelbst,
Teinach; Leiter: Unterlehrer Adam Blaisch dafelbst,
Unterreichenbach; Leiter: Oberlehrer Bächtelez dafelbst

Vorgenannten Stellen können die Sammler die Bucheln zur gemeinsamen Velterteilung übergeben und bei diesen auch seinerzeit das gewonnene Del und die Delstücken in Empfang nehmen.

Der Leiter der Bezirksfammlstelle ist Kaufmann Karl Hubel in Gehilfen.

Calw, den 16. Nov. 1918.

A. Oberamt: G. S.

wortung für irgendwelche kriegerische Handlungen ab, zu denen sie durch die Gegenwart feindlicher Streitkräfte auf rumänischem Gebiet gezwungen sein sollte. — Es ist geradezu skandalös, was sich englische Staatsmänner in Bezug auf Lüge und Verleumdung leisten dürfen. Gerade umgekehrt ist es: die Ententetruppen haben auf das nördliche Donauufer herüber geschossen und unsere Artillerie hat sich nur gewehrt. Die Welt wird wohl bald sehen, wie es mit der Rechtfertigung und Sittlichkeit der Angelfachsen steht. Die Schriftl.

Amerika baut weiter Kriegsschiffe zur Ueberwachung der Welt

W. A. B. Philadelphia, 20. Nov. Marineminister Daniels erklärte in einer Gesellschaft von Marine-Architekten und Marine-Ingenieuren, die Vereinigten Staaten würden fortfahren, Schiffe zu bauen, und würden ihr großes Schiffsbauprogramm fortsetzen, nicht weil sie die kleinen Völker beherrschen wollten, sondern um den großen und den kleinen Völkern gleichermaßen die Freiheit der Meere zu sichern und zur Ueberwachung der Welt beizutragen. Armes Japan!

Die französische Sozialistenpresse gegen übertriebene Forderungen an Deutschland.

(W.B.) Bern, 19. Nov. „Deuvre“ und „Populaire“ lehnen die übertriebenen Forderungen des „Matin“ ab. Sie erklären ironisch, genau genommen müßte Deutschland nicht nur 340 Milliarden an Frankreich, sondern noch 2000 Milliarden an den Gesamtkomplex der Entente zahlen. Kein vernünftiger Mensch könne damit rechnen. Die Forderung sei direkt in das Reich des Psychopathischen oder des Gewissenlosen zu verweisen.

Ein dänischer italienischer Ausdehnungsbetriebs auf dem ästlichen Adriaufser.

W. A. B. Laibach, 19. Nov. Das Blatt „Slovenski Norac“ meldet, daß die Italiener auch Cattaro samt jugoslawischen Kriegsschiffen besetzen wollten, doch verweigerten amerikanische, englische und französische Befehlshaber diese Absicht und leiteten Verhandlungen ein, die mit einem Kompromiß endeten, wonach auf den jugoslawischen Kriegsschiffen die Flagge sämtlicher Ententemächte gehißt würde. Das Blatt veröffentlichte eine weitere an den Agrarminister Nationalauschuß gerichtete Depesche, wonach das jugoslawische Kriegsschiffgeschwader von nun an unter dem besonderen Schutz der Amerikaner steht. An Stelle der jugoslawischen wird die Flagge der Vereinigten Staaten wehen.

Tschachische „Freiheitsstücken“.

(W.B.) Budapest, 19. Nov. (Ang. Korr.-Bureau.) Der ungarische Nationalrat hat Truppen nach Oberungarn geschickt, die es von tschachischen Eindringlingen gefaßert haben. Hierbei haben zwischen Suchany und Rutka die sich zurückziehenden Tschachen Lokomotiven ohne Lenker mit Schnellzugsgeschwindigkeit gegen einen ungarischen Panzerwagen losgelassen, dessen sämtliche Insassen bis auf einen Leutnant, der schwer verletzt wurde, infolge des Zusammenstoßes umkamen.

Zur Umwälzung in Deutschland.

An die Arbeiter und Angestellten von Heer und Marine!

(W.B.) Berlin, 20. Nov. (Ämtlich.) Der Waffenstillstand ist abgeschlossen und mit der Rückführung der Truppen hat die Entlassung bereit begonnen. Die Demobilisierung stellt das deutsche Volk vor eine gewaltige Aufgabe. Es gilt, für Millionen Unterkommen und Lebensmittel, sowie Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Dazu bedarf es der umfassendsten organisatorischen Vorarbeiten. Der gewerbliche Betriebsmechanismus muß von Kriegsauf Friedensarbeit umgestellt werden. Das Transportwesen, die Arbeitsvermittlung, die Fürsorge für Erwerbslose, Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene muß rasch vervollkommen werden, sodaß sie allen Ansprüchen genügen. Die Arbeitsbeschaffung, die Wohnungsfürsorge für die heimkehrenden Krieger und deren Familien erfordern beschleunigte Lösung.

Die deutschen Gewerkschaften haben sich der Volksregierung für die Demobilisierung und den wirtschaftlichen Wiederaufbau

zur Verfügung gestellt. Ihre weitverzweigte Organisation, ihre im wirtschaftlichen und öffentlichen Leben geschulten Verwaltungen können vieles zur raschen Ueberführung der Kriegs- zur Friedenswirtschaft beitragen, sofern ihnen ohne Verzug die benötigten Kräfte am Heeresdienst freigegeben werden. Die Gewerkschaften brauchen diese Kräfte dringend und sie erwarten von der Einsicht aller Arbeiter und Angestellten in Heer und Marine, daß der sofortigen Entlassung der hier unentbehrlichen Organisatoren in die Heimat keine Schwierigkeiten bereitet werden. Es braucht keiner zu fürchten, daß er zu spät zur Entlassung kommen könnte. Die deutschen Arbeitgeberverbände haben sich den Gewerkschaften gegenüber vertraglich verpflichtet, jeden Arbeiter und Angestellten wieder an seinem vor dem Kriege innegehabten Platz zu beschäftigen. Meldet Euch daher sofort nach der Rückkehr in Eurem Heimatort bei den Gewerkschaften an, die für Euer Recht eintreten.

Die Gewerkschaften appellieren ferner an Euch, dafür zu sorgen, daß die militärische Demobilisierung sich in Ruhe und Ordnung vollzieht. Wartet Eure ordnungsgemäße Entlassung ab! Eure Stelle wird Euch freigehalten. Jede Auflösung der Disziplin, jede Durchbrechung der geordneten Rückführung gefährdet das Wohlergehen der Heimat, die Euch Wohnung, Brot und Arbeit sichern will! Beweist jetzt, daß Ihr auch im Soldatenrod Bürger eines freien Volksstaates seid. Sorgt für Ordnung!

Im Auftrag der sämtlichen gewerkschaftlichen Organisationen und Angestelltenverbände:

(gez.): G. Legien.

Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften (gez.): A. Stegerwald. Verband der deutschen Gewerksvereine (S.-D.) (gez.): G. Hartmann. Arbeitsgemeinschaft für die kaufmännischen Verbände (gez.): A. Dösch. Technische Verbände (gez.): Dr. Hoffe.

Die Verteilung der Kriegskosten.

(W.B.) Berlin, 20. Nov. Der Volksgesundheitsrat des A- und S-Nats Berlin hat sein Mitglied Walz beauftragt, die verantwortliche Gegenseignung des Kriegsministers zu übernehmen. Der Ernannte benützt die Mitteilung seiner Ernennung zu dem Hinweis, daß der Ordnung zuliebe der alte Dienstweg unter allen Umständen aufrecht erhalten werden müsse, daß aber „in die alte Maschine der neue Geist des Sozialismus werde gehäucht werden“. Löhnungserhöhungen werden angekündigt, und es wird versprochen, die Lasten des vergangenen Blutbades so zu verteilen, daß sie nicht nur auf die breitesten Schichten der Hand- und Kopfarbeiter, die arm und zum Teil entkräftet aus dem Krieg hervorgegangen sind, sondern zum überwiegensten Teil auf die Verteilung werden, die vor und während des Krieges durch die Arbeit und den Schwweiß ihrer Mitmenschen zu unverdientem Reichtum gelangt sind. Ein neuer Terror werde dazu nicht nötig sein, außer wenn diese Schicht Volksgenossen ihre Leistungspflicht verweigert.

Der Soldatenrat des östlichen Besatzungsheeres für die Einberufung der gesetzgebenden Versammlung.

(W.B.) Berlin, 20. Nov. Bei dem Staatssekretär Scheidemann ist folgendes Telegramm eingetroffen: Der große Soldatenrat Rowno, Zentralrat der Ostfront, hat in seiner heutigen Delegiertenversammlung einstimmig folgende Resolution angenommen: Der große Soldatenrat Rowno, Zentralrat der Ostfront, erklärt, daß er sich uneingeschränkt auf den Standpunkt der Ablehnung jeder wie immer gearteten Diktatur stellt und mit aller Entschiedenheit die konstituierende Nationalversammlung als die verfassunggebende einzig berechtigte Macht ansieht, die geeignet ist, den wahren Willen des Volkes zum Ausdruck zu bringen. Der Volksgesundheitsrat des großen Soldatenrats Rowno, Zentralrat der Ostfront.

Auch schwere Verbrecher sollen freigelassen werden.

(W.B.) Berlin, 20. Nov. Die Reichsregierung plant eine neue Amnestie für Verbrechen und Vergehen für Zivilpersonen und Soldaten. Es soll im Sinne moderner sozialistischer Gerechtigkeit und Erziehungsauffassung auch denjenigen, die sich schwer an ihren Mitmenschen vergangen haben, die Möglichkeit gegeben werden, von weiterer Strafe frei zu bleiben, wenn sie fortan das soziale Zusammenleben nicht durch neue Verbrechen gefährden. Damit wird selbst den schwereren Verbrechen, die in den Revolutionstagen freigelassen wurden, die Möglichkeit weiterer Freiheit gelassen. Sie sollen erst dann wieder zur Strafe herangezogen werden, wenn sie sich in einem bestimmten Zeitraum erneut gegen die notwendigen Sicherheiten sozialer Gemeinschaft vergehen.

Das Explosionsunglück in Belgien.

Amsterdam, 20. Nov. Nach den letzten Berichten ist das Unglück in Hamond entsetzlich. Die Zahl der Getöteten, meist Deutschen, wird auf über 1000 geschätzt. Holländische Ärzte sind nach Belgien abgereist. Die Station Hamond ist vollständig verwüstet. Ungefähr 2000 Mann der belgischen Bürgerwehr haben die Grenze besetzt. — Aus den zum Teil einander widersprechenden letzten Berichten über die Explosion des deutschen Munitionszuges geht hervor, daß das Unglück auf Unvorsichtigkeit der belgischen Bevölkerung zurückzuführen ist, die zusammengeströmt war, um von den in die Heimat zurückkehrenden Deutschen Kriegsandenken zu erhalten. — Andere Meldungen besagen, die Belgier hätten auf den Zug mit Handgranaten oder Maschinengewehren geschossen, was nicht so unwahrscheinlich ist.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 21. November 1918.

Zur Stadtschultheißenwahl.

* Wie wir hören, hat Amtmann Maikänder seine Bewerbung zurückgezogen.

Entlassung der Heeresangehörigen.

Amtlich wird durch W.B. aus Berlin mitgeteilt: Alle in der Heimat an ihren Wohnorten oder ihrem Arbeitsort mit Urlaubsschein anwesenden Offiziere des Beurlaubtenstandes, Unteroffiziere und Mannschaften aller Jahrgänge mit Ausnahme der Jahrgänge 1896, 97, 98 und 99 sind bis zum 30. November d. J. aus dem Heeresdienste befehlsmäßig zu entlassen. Sie erwirken sich bei der nächsten militärischen Dienststelle einen Entlassungsschein. Die gesetzlichen Versorgungs- und Entlassungsansprüche dieser befehlsmäßig in ihren Urlaubsort Entlassenen wird später durch die Bezirkskommandos und Meldeämter geregelt. Urlauber, die sich vor dem 30. November bei ihrer Ersatzformation melden, werden dort mit ihrem Jahrgang ordnungsmäßig entlassen. Urlauber der Jahrgänge 96, 97, 98 und 99 begeben sich zur nächsten Ersatzformation, wenn sie ihren Truppenteil nicht erreichen können. Zu den „Leuten in unentbehrlichen Diensten“, die auf die Entlassung warten müssen, gehört das gesamte Sanitätspersonal.

Der Kriegsminister: Scheidt,
Der Unterstaatssekretär: Göhre.

Nur langsame Entlassung des Sanitätspersonals.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Zu den „Leuten in unentbehrlichen Diensten“, die auf die Entlassung warten müssen, bis sie ersetzt sind (Abs. 2 des Erlasses), gehört das gesamte Sanitätspersonal. Der Kriegsminister Scheidt, der Unterstaatssekretär Göhre.

Stadtschultheißenamt Calw.

Nachdem die Militärverpflegungstation im „Badischen Hof“ eingerichtet ist, werden künftig

Militärpersonen nur noch ohne Verpflegung einquartiert.

Wegen der Verpflegung sind die Militärpersonen, soweit von dem Truppenteil nichts anderes bestimmt wird, in den „Badischen Hof“ zu verweisen.

Wir benötigen für die Einquartierung eine Anzahl heizbare

Dienstzimmer

und bitten um Anmeldung geeigneter Räume. Wenn erforderlich, wird Feuerungsmaterial angewiesen.
Calw, den 20. November 1918.

Stadtschultheiß A. B.: Dreiß.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Die neue deutsche Regierung hat alle Schichten der ländlichen Bevölkerung ohne Unterschied der Parteirichtung zu

gemeinsamer freiwilliger Bildung von Bauernräten

aufgerufen, um die Volksernährung, Ruhe und Ordnung, sowie die ungehinderte Fortführung der ländlichen Betriebe sicherzustellen.

Wir fordern unsere Mitglieder hiemit auf, daß sie diesem Aufruf entsprechend sich bei der Bildung von Bauernräten beteiligen.

Calw, 20. November 1918.

Der Vereinsvorstand:
J. A.: Oberamtspfleger F e c h t e r.

Geschäfts-Empfehlung.

Meiner werthen Kundschaft von Calw und Umgebung mache ich die Mitteilung, daß ich

mein Geschäft von jetzt ab wieder in unveränderter Weise weiterführen werde.

Ausführung sämtl. Malerarbeiten

Zugleich empfehle ich mich

im Weizen mit Kalk und Leimfarbe.

Sch bitte ergebenst um höchlichste Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

Fr. Berner, Malermeister.

Ein starkes Stückchen.

* Einem Bauern von Leonberg, der mit seinem Wagen das Gepäck heimkehrender Franzosen zu befördern hatte, wurde der Wagen samt Pferden am Dienstag abend vom „Badischen Hof“ fortgeführt. Den Bemühungen eines hier einquartierten Offiziers und eines Sergeanten gelang es, Pferde und Wagen wieder beizubringen. Der Wagen stand vor dem Haus eines Nachbarorts, die Pferde befanden sich in dem dazu gehörigen Stall.

Bevorstehende Erleichterung der Bezugscheinpflcht.

Wie die „Textilwoche“ mitteilen zu können glaubt, steht eine große Erleichterung der Bezugscheinpflcht unmittelbar bevor. — Es dürften also noch Stoffe vorhanden sein.

Preissturz der Zigarren.

Infolge des unerhörten Zigarrenwuchers hatte in den letzten Wochen das preussische und bayerische Kriegswucheramt zu einem großen Schlage gegen die Zigarrenwucherer ausgeholf. Fast in allen Großstädten wurden infolge dessen umfangreiche Zigarrenlager beschlagnahmt, die Hunderttausende an Werten darstellten. So wurden in Berlin in den letzten Tagen für 500 000 M., in Chemnitz für 700 000 M. und in Hamburg für 200 000 M. Zigarren beschlagnahmt. Diese verdienstvolle Tätigkeit der Wucherämter hat zahlreiche Hamsterer veranlaßt, ihre Vorräte „zu ermäßigten Preisen“ abzusetzen. Das Berliner Lager im Wert von 500 000 M. kam billig an den Mann. Als Beamte des Wucheramtes die beschlagnahmte Ware abholen wollten, war sie verschwunden. Soldaten hatten das Lager nochmals beschlagnahmt und die großen Vorräte größtenteils gleich auf der Straße verteilt, wo die Ware reisenden Absatz fand.

Ein Trost für die Kaffeefreunde.

Man hat begründete Hoffnungen, daß nach Friedensschluß kein Mangel mehr an Kaffee herrschen wird.

Brasilien hatte in den letzten Jahren vorzügliche Kaffeeernten. Die mangelnde Ausfuhr hat dort so ungeheure Vorräte anstauen lassen, daß man gar nicht weiß, wie man sie los werden soll. Man strebt danach, den Verbrauch des Kaffees auf Kosten des Tees zu vergrößern. Es hat sich bereits eine Pflanzervereinigung gebildet, die mit einem Kapital von vier Millionen M. die Propaganda für den Kaffee in der ganzen Welt machen will.

(S.C.B.) Horb, 20. Novbr. Mitten in der Nacht wurde Metzgermeister Rimmle herausgeklingelt. Vor dem Hause standen sechs Personen, darunter ein Unteroffizier mit dem Gewehr. Sie erklärten im Auftrage des Stuttgarter Soldatenrats zu kommen, um die Geschäftsräume nach verborgenen Lebensmitteln zu durchsuchen. Alles, was im Hause war, wurde durchsucht. 130 Pfund Fleisch und Fett wurden beschlagnahmt. Auch etwas Wurst und Wein wurde dem „Soldatenrat“ verabreicht, da er Hunger und Durst habe. Dann verschwand der „Soldatenrat“, ohne zu bezahlen, mit der Angabe, daß alles vom Soldatenrat in Stuttgart beglichen werde. Auch in Keringen und Altheim sind die Schwindler aufgetreten. Vier Mann sollen bereits verhaftet sein.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltmann, Calw.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Evang. Gottesdienst.

Die Kriegsbetfunde muß heute Donnerstag in der Kirche stattfinden.

Stadtschultheißenamt Calw.

Die Herren Führer der hier einquartierten Truppen

werden gebeten, jedes durch Abmarsch der Einquartierten frei werdende Quartier sofort dem Quartieramt auf dem Rathaus zu melden.

Calw, den 18. November 1918.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Stadtgemeinde Calw.

Die Bezugscheine

für die bestellten Kleidungsstücke, Strümpfe usw. sind am Freitag, vormittags von 11–12 Uhr, auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3 abzuholen.

Es können gekauft werden bei

Entenmann,	Frauenkleider
Bender, Bahnhofstraße,	Frauenhemden
Schaible Rane, Badstr.,	Mädchenkleider, Decken
Schimpf Julie,	Strümpfe und
	Unterlagen für Säuglinge
Kühle Heinr.,	Anfrichtigarn.

Calw, 21. November 1918.

Stadtschultheißenamt. A. B. Dreiß.

Altburg.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 23. November 1918, stattfindenden

Hochzeits-Feier

in das Gasthaus zur „Sonne“ freundlichst einzuladen.

A. H. Proß,

Sohn des Daniel Proß, Schuhmacher von Altburg.

Elise Eulich,

Tochter des † Christian Eulich, Bahnarbeiter von Kupferzell.

Kirchgang 11 Uhr.

BESUCHSANZEIGEN : PREISLISTEN

RECHNUNGEN : RUNDSCHREIBEN

BRIEFBOGEN : BRIEFUMSCHLÄGE

ADRESSKARTEN : POSTKARTEN

LIEFERT IN SCHÖNER AUSFÜHRUNG RASCH UND PREISWERT DIE

A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI

LEDERSTRASSE 151 CALW FERNSPRECHER Nr. 9

Erstmühl.

Zwei hornlose, rehsfarbige



Ziegen,

2jährig, zum 2. mal trächtig, hat zu verkaufen

Wilh. Morgeneier.

Riebsberg.

Am Samstag, den 23. ds. Ms., nachmittags 1 Uhr, verkauft einen Wurf reine

Milch-



Schweine

Friedrich Junf.

Stammheim.

Eine ältere



Milch- und Schaff-Ruh

samt Kalb hat zu verkaufen

Georg Gugel.

Rotfeldeu M Nagold.

Unterzeichnete verkauft am Freitag, den 22. November, nachmittags 2 Uhr, eine schöne, schwere, noch junge trächtige, mit Garantie, fehlerfreie gute

Schaff- u. Nutz-Ruh



Ruh

täglich zirka 8 Liter Milch gebend.

Gottlob E. Kühle, Wagner.

Der Unterzeichnete verkauft eine ältere, 39 Wochen trächtige, gute

Milch-



Ruh.

Georg Fenschel Breitenberg.

Neubulach.

Eine hochträchtige, ältere, gute



Nutz- u. Schaff-Ruh

verkauft

Johannes Auer.

Calw, 20. November 1918.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute treubeforgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin u. Tante

Manele Müller

geb. Keller

nach langem schweren Leben im Alter von 67 Jahren heute abend 6 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:

Familie Konrad Müller,
Birniederlage z. „Linde“.

Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Holzbrunn, den 20. November 1918.

Trauer-Anzeige.

Schmerzerfüllt gebe ich den lieben Kollegen, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß nun auch unser Sohn

Rudolf



seinem Schwesterchen in die Ewigkeit nachgeeilt ist. Um stille Teilnahme bitten

Hauptlehrer Hörting und Frau.

Beerdigung Freitag Nachmittags 1 1/2 Uhr.

Spezhardt, den 20. November 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher und liebevoller Teilnahme, die wir bei dem unerwartet raschen Hinscheiden unseres lieben, unvergeßlichen und Bruders Sohnes



Johannes

erfahren durften, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Pfarrer Schmid für seine trostreichen Worte, dem Herrn Hauptlehrer und Schülern und besonders seinen Altersgenossen für den erhebenden Gesang, den Ehrentägern, sowie für die vielen Kränze, Spenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Jakob Lörcher mit Familie.

Im Leben geliebt
Im Tode beweint,
Im Herzen wir trauern
Bis der Tod uns vereint.

Seid eingedenk der Heldentaten
unserer heimkehrenden Krieger!

Halbjährige, braun-weiße
Hündin ist mir
entlaufen.

Um Nachricht über deren Verbleib bitte!

Waittinger, Zwinger.

Echt wollene

Einfachbligen

sind zu haben bei
W. Entenmann.

Ein jüngeres fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt sofort oder
in 14 Tagen

gesucht.

Karl Hartmann, z. Sonne,
Bad Liebenzell.

Reinliche Frau oder Mädchen

für Freitag nachmittag zum Putzen
g e s u c h t

Lederstraße 112, 3. Stock.

Dienstboten gesucht

sind in unserem Blatte
stets von Erfolg, da der
größte Teil der Auf-
lage auf dem Lande
Verbreitung findet. ---

Wohnung zu vermieten

auf 1. April, unter Umständen schon
früher, 2 größere, 2 kleinere Zimmer
samt Zubehör und Garten, in schöner
sommerlicher Lage.

Anerbieten gefl. unter „D 20“
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche,
Bad und Mädchenkammer ist per
15. Dezember zu vermieten. Auf
Wunsch großer Gartenanteil.
Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Neubulach.

Besonderer Umstände halber ver-
kaufe eine fast neue

Nähmaschine.

Klaib.

Eine gebrauchte

Hobelbank

sowie ein
komplettes Schreiner-
Handwerkzeug

in gutem Zustande
zu kaufen gesucht.

Ernst Wolff,
Süddeutsche Metallindustrie
Unterreichenbach.

1 Hobelbank mit
Schreinerhandwerkzeug

sucht zu kaufen
H. Schauselberger, Zwinger.

Altburg, den 21. November 1918.

Trauer-Anzeige.

Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere lieben Söhne und Brüder



Michael Kusterer,

bei einer Feldbäckerei-Kolonie,
im Alter von 28 Jahren am 10. Oktober und
Gefreiter

Christian Kusterer

im Alter von 29 Jahren am 1. November ihrem
jüngeren Bruder Jakob im Tode für das Vater-
land nachgefolgt sind.

In tiefer Trauer:

die schwergeprüfte Mutter: Marie Kusterer,
zum „Dörsen“,
die Brüder: Karl Kusterer u. Frau Oberreichenbach,
Georg Kusterer, z. 3. in engl. Gefangen-
schaft und Johannes,
die Schwester: Katharine.

Trauer Gottesdienst Sonntag, den 24. Nov., Mittags 2 Uhr.

Der Krieg schlägt tiefe Wunden,
Das haben wir empfunden,
Ihr Wunsch war nur ein Wiedersehen,
Doch durfte es nicht sein.
Ihr wart so gut, Ihr starbt zu früh,
Wer Euch gekannt, vergißt Euch nie,
Ihr guten Herzen ruhet still im Frieden.
Beweint von Euren Lieben.
Ruhet sanft, in fremder Erde,
Wir hoffen auf ein Wiedersehen!

Stammheim, den 20. November 1918.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreiche, herzliche und liebe-
volle Teilnahme die wir bei dem schmerzlichen Verlust
unseres lieben, unvergeßlichen, hoffnungsvollen einzi-
gen Sohnes und Bruders



Vize-Feldwebel

Paul Kirchherr,

erfahren durften, allen die ihm während seiner
Dienstzeit Liebe erwiesen haben, sprechen wir un-
seren herzlichsten Dank aus, besonders für die trost-
reichen Worte des Herrn Pfarrer Jung, für den
schönen erhebenden Gesang des Kirchenchors, sowie
dem Veteranen- und Militär-Verein sprechen wir
auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Kling.

Freie Schreiner- und Glaser-Zunft

für den Bezirk Calw.

Am Sonntag, den 24. ds., mittags 2 Uhr

Versammlung

bei Wirt Weiß (Brauerei Dreiß).

Tages-Ordnung:

Festsetzung der Preise im Holzgewerbe.

Der Vorstand.